

ZFV Aktuell

Guter Rechnungsabschluss 2001

Angesichts des schwieriger gewordenen Umfelds und des verschärften Konkurrenzkampfes dürfen wir mit dem Rechnungsergebnis 2001 zufrieden sein. Der Gesamtumsatz der ZFV-Unternehmungen ist im Jahr 2001 auf 83,5 Millionen Franken gestiegen. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 9 Millionen Franken oder um 12 Prozent. Der Cash-flow (Gewinn plus Abschreibungen) hat von 9,4 Millionen Franken im Vorjahr auf 9,7 Millionen Franken im 2001 zugenommen. Der ausgewiesene Reingewinn ist von 1,2 auf 1,4 Millionen Franken erhöht worden. So weit, so gut – nur anteilmässig am Umsatz ist der Cash-flow seit dem Spitzenjahr 1999 mit 12,9 Prozent auf 11,6 Prozent zurückgegangen. Dies zeigt, dass die Kosten stärker gestiegen sind als die Erträge – eine Entwicklung, die unbedingt gestoppt werden muss!

Kauf der Liegenschaft Rigiblick

Am 27. Februar 2002 hat der Zürcher Gemeinderat dem Verkauf der Liegenschaft Rigiblick, exkl. des Theatersaals, an die ZFV-Unternehmungen zum Preis von 2,55 Millionen Franken diskussionslos zugestimmt. Damit kehrt die 1976 unter dem Druck grosser wirtschaftlicher Probleme verkaufte Liegenschaft wieder zum ZFV zurück, was uns mit grosser Genugtuung erfüllt. Die Liegenschaft ist stark sanierungsbedürftig. Es ist geplant, daraus ein Aparthotel zu machen für Leute, welche während längerer Zeit in Zürich eine Unterkunft benötigen (z.B. Gastprofessoren, ausländische Consultants usw.). Das Restaurant wird beibehalten und ebenfalls komplett erneuert.

Schliessung der vier Cafeterias in den Alterssiedlungen

Die vier Cafeterias in den Alterssiedlungen Bombach, Espenhof, Felsenrain und Schaffhauserplatz werden in Absprache mit der Stiftung Alterssiedlungen der Stadt Zürich per Ende März 2002 geschlossen. Die Erfahrungen des ersten Betriebsjahres haben gezeigt, dass es nicht möglich ist, die Cafeterias auch nur annähernd kostendeckend zu betreiben. Dies hat uns dazu bewogen, den Vertrag zu kündigen, was nun die Schliessung zur Folge hat.

Starbucks übernimmt Kehlhof

Die von den ZFV-Unternehmungen betriebene Cafeteria Kehlhof wird geschlossen und an Starbucks vermietet. Damit haben wir für einen Betrieb, der seit Jahren rote Zahlen schreibt, eine Lösung gefunden, die inskünftig profitabel ist. Starbucks wird das Lokal nach ihren Konzeptrichtlinien umbauen und den Betrieb voraussichtlich Mitte des Jahres 2002 wieder eröffnen.

Restauration an der «Kunst 2002» in Zürich

Analog zur Basler «Art» fand in Zürich vom 15. – 18. März 2002 die 8. Internationale Messe für Gegenwartskunst statt, eine Kunstaussstellung, an der Berlin zu Gast war und verschiedene Galerien zeitgenössische Werke präsentierten. Ausstellungsort war die ABB Halle 550 in Zürich-Oerlikon in unmittelbarer Nähe des Cityports, des Dinocenters und der Turbine. Als Sponsor von Hotelzimmern sind wir mit der Verpflegung beauftragt worden.

Direktionswechsel im Seidenhof und im Zürichberg

Nach dem Ausscheiden von René Keller übernimmt Matthias Ramer, früherer Direktor des Hotels St. Gotthard, per 1. April 2002 die Leitung des Hotels Seidenhof. Per Ende Juni 2002 verlässt Brigitte Düsel nach knapp sieben Jahren das Hotel Zürichberg. Zu ihrem Nachfolger wurde Daniel Neuenchwander bestimmt, der verschiedene Hotels im mittleren Osten geleitet hat.

Schliessung des UBS Personalrestaurants Bleicherweg

Die UBS hat entschieden, das Personalrestaurant Bleicherweg per Ende Juni 2002 zu schliessen. Massgebend dafür ist die rückläufige Frequenz der UBS-Mitarbeiter im Vergleich zu den auswärtigen Besuchern, deren Zahl laufend zugenommen hat.

Hotel Seefeld auf Erfolgskurs

Das vor einem Jahr wieder eröffnete Hotel Seefeld hat sich äusserst positiv entwickelt. Bereits im ersten Betriebsjahr erreichte es eine durchschnittliche Zimmerbelegung von 70 Prozent. Ursprünglich war vorgesehen, das im Erdgeschoss befindliche Restaurant lediglich den Hotelgästen für das Frühstück zur Verfügung zu stellen. Bald zeichnete sich jedoch das Bedürfnis nach einer Öffnung auch für externe Gäste ab, was zu einer aktiven Bewirtschaftung von Restaurant und Bar führte – am Morgen mit Kaffee und Gipfel, über Mittag mit einem Suppenkonzept und am Abend mit verschiedenen Getränken und kleinen Snacks.

Dienstjubilare

Aebli-Siegenthaler Gertrud	01.01.02	5
Hotel-Restaurant «Drei Linden», Réceptionistin		
Galic Stefica	01.01.02	5
Restaurant «Troika», Service-Mitarbeiterin		
Mietk Rahel	01.01.02	5
Hotel-Restaurant «Drei Linden», Service-Mitarbeiterin		
Piccoli Theres	01.01.02	5
Hotel-Restaurant «Drei Linden», Service-Mitarbeiterin		
Carreiro Rosario	06.01.02	5
Mensa «Uni Irchel», Küchen-/Office-Mitarbeiter		
Knöpfel Reto	06.01.02	5
Mensa «Uni Irchel», Küchenchef-Stv.		
Murtaj Haqif	01.02.02	5
Hotel-Restaurant «Drei Linden», Hauswart		
Suarez Esteban Omar Jorge	01.02.02	5
Hotel-Restaurant «Seidenhof», Réceptionist		
Weibel-Rohrmoser Waltraud	01.02.02	10
Personalrestaurant «UBS Schwarztorstrasse», Buffet-Mitarbeiterin		
Hübscher Ernst	02.02.02	15
Cafeteria «Galleria», Alleinkoch		
Perner Romana	02.02.02	15
Mensa «Uni Irchel», Betriebsassistentin		
Milosevic Svetlana	03.02.02	5
Mensa «Uni Zentrum», Betriebsassistentin		
Zimmermann Beth-Rita	04.02.02	10
Cafeteria «Juventus», Buffet-Mitarbeiterin		
Corbat Regina	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Service-Mitarbeiterin		
Demiriz Erasalan	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Guggach», Küchenchef-Stv.		
Elser Silvia	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Guggach» aBetriebsassistentin		
Glessi Alfredo	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Küchen-Mitarbeiter		
Goncalves Nuno	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Küchen-/Office-Mitarbeiter		
Holzer-Burkhardt Verena	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Service-Mitarbeiterin		
Hürlimann Maria	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Betriebstournante		
Kanapathipillai Parathalin	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Office-Mitarbeiter		
Keller-Voser Susanne	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Betriebsleiterin		
Martignano Giovanni	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Hilfskonditor		

Mathys Edith	01.03.02	5
Personalrestaurant UBS «Opfikon», Betriebsassistentin		
Merminod Marcel	01.03.02	5
Personalrestaurant UBS «Opfikon», Office-Mitarbeiter		
Mohamed Hassan	01.03.02	5
Personalrestaurant UBS «Guggach», Office-Mitarbeiter		
Rabensteiner Kurt	01.03.02	5
Mensa «Uni Zentrum», Küchenchef		
Scheitza Norbert	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Guggach», Betriebsleiter		
Spengler Rosmarie	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Betriebsassistentin		
Storz Silvia	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Kiosk-Leiterin		
Sünbül Seyit	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Office-Mitarbeiter		
Sünbül Tahir	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Küchen-/Office-Mitarbeiterin		
Trottmann Rolf	1.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Küchenchef-Stv.		
Völlmin Rolf	01.03.02	5
Personalrestaurant «UBS Opfikon», Küchenchef / Betriebsleiter-Stv.		
Hengartner Carmen	03.03.02	5
Cafeteria BS «Reishauer», Buffet-/Office-Mitarbeiterin		
Hirsig Stefan	04.03.02	5
Hotel-Restaurant «Drei Linden», Küchenchef		
Pavlovic Ankica	10.03.02	5
Zentrale, Lohnverantwortliche		
Weiss Bernhard	13.03.02	5
Restaurant «Olivenbaum», Küchenchef		

Veranstaltungen

Begegnungen im Hotel Zürichberg

Sonntag, 21. April 2002, 17 Uhr

mit Andres Furger, Direktor Schweizerisches Landesmuseum

Sonntag, 12. Mai 2002, 17 Uhr

mit Ingrid Grave, Ordensschwester, die auch die «Sternstunden» von SF DRS moderierte

Gesprächsleitung: Marco Caduff

Im Hotel Zürichberg, Orellistrasse 21, 8044 Zürich

IMPRESSUM

ZFV-Unternehmungen
Mühlebachstrasse 86
Postfach
8032 Zürich

Fon 01 388 35 35
Fax 01 388 35 36
www.zfv.ch

Redaktion:
Barbara Pfister
Gestaltung:
querfeldein.ch





Aufbruch zu neuen Ufern

Die Verantwortung für eine hochstehende Baukultur der Stadt Zürich muss sich auf viele Schultern verteilen. Daher fördern wir mit kooperativen Verfahren den frühen Einbezug der Bauherrschaften in den Planungsprozess, um frühzeitig qualitätssichernde Weichen im Planungsverlauf gemeinsam zu stellen. Als Motivation für verantwortungsvolle Bauherrschaften stellt die diesjährige «Auszeichnung gutes Bauen» mit ihren Sonderpreisen auch Firmen mit Baukultur aufs Podest. Mit dabei sind die ZFV-Unternehmungen.



Eine Stärke Zürichs ist zweifellos die landschaftlich reizvolle Lage, aber nicht nur die Naturschönheit, sondern auch das historisch gewachsene Zentrum machen die Stadt attraktiv für die Bevölkerung sowie für Reisende. Das kulturelle Engagement

einer Stadt und Ihrer Bewohner/Innen äussert sich sowohl in der Pflege der historischen Bauten als auch in der Förderung herausragender neuer Architektur.

Editorial

Es ist augenfällig, die Gazette hat ein neues Outfit. Wir hoffen, dass es Ihnen gefällt. Schrittweise, wie es unsere Art ist, wird unser Auftritt nach aussen verändert, neuzeitlicher gestaltet.

Wir freuen uns, dass der Leitartikel in unserer neu gestalteten Zeitung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom neuen Stadtpräsidenten von Zürich stammt. Als Optimisten sind wir überzeugt, dass Elmar Ledergerber am 7. April 2002 mit einem glänzenden Resultat zum Stadtpräsidenten von Zürich gewählt werden wird. Die ZFV-Unternehmungen gehören somit zu den Ersten, die ihm schon vor seiner Wahl herzlich gratulieren.

Doch werfen wir den Blick nicht nur voraus, sondern auch zurück. Mit dem letzten Geschäftsjahr dürfen wir zufrieden sein. Wir konnten den Gesamtumsatz auf 83,5 Millionen Franken um 12 Prozent steigern. Mit einem Cash-flow von 9,7 Millionen Franken stehen mehr Mittel als in früheren Jahren für die Weiterentwicklung unseres Unternehmens zur Verfügung. Diese brauchen wir, um das organische Wachstum, das seit einigen Jahr im Gang ist, fortsetzen zu können.

Ermöglicht wurde diese positive Entwicklung durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Ende 2001 waren es 785. Ihnen allen gebührt unser herzlicher Dank und unsere Anerkennung, denn ohne unermüdlchen Einsatz wäre dies nicht möglich gewesen.

Regula Pfister

Was wäre Zürich ohne den Sempertbau der ETH oder das Fernbetriebszentrum von Theo Hotz? Es wäre eine Stadt ohne Orte der Identifikation, ohne Bauten, als Ausdruck besonderen Gestaltungswillens und dem Wunsch nach Repräsentation. Doch nicht nur diese Aspekte sind ausschlaggebend – ganz im Gegenteil! Zürich blickt auf eine lange Tradition genossenschaftlichen Wohnungsbaus zurück. Er prägt das Gesicht der Stadterweiterungen der Kriegs- und Nachkriegszeit. Es ist dies auch Ausdruck einer typisch schweizerischen Architektur, welche geprägt ist von Detailtreue, Solidität und bescheidener Eleganz. An diese Tradition knüpfen die Bauten der ZFV-Unternehmungen an. Meist aus Konkurrenzverfahren hervorgegangen und von einem persönlichen Engagement gezeichnet, setzen sie Zeichen in der Restaurant- und Hotelarchitektur.

Bescheidene Mittel effektiv eingesetzt, so zu sehen im Restaurant Troika von Verena Huber oder im Hotel Seefeld von Christian Fierz. Neue Massstäbe in Form, Farbe und Ausdruck setzt der Um- und Neubau des Hotels Zürichberg. Ein Juwel an schönster Lage, welches durch die Wohnhäuser an der Susenbergstrasse der Architekten Gigon&Guyer zu einem einzigartigen Ensemble am Zürichberg ergänzt wurde.

Welche Unternehmung könnte besser Werbung für Zürich und seine Baukultur in die weite Welt tragen, als der ZFV, der sich der architektonischen Bereicherung in Gastgewerbe und Tourismus widmet?

Elmar Ledergerber Stadtpräsident

Über Stadtentwicklung und Raumkultur

Verena Huber studierte Innenarchitektur an der Schule für Gestaltung in Zürich. Der Bezug zum Raum, das Interesse am Detail und somit die Frage nach der Benutzerfreundlichkeit haben sie immer fasziniert und beschäftigt. Das führte dazu, dass sie sich neben der gestalterischen Tätigkeit stark für ihren Berufszweig bei nationalen wie bei internationalen Berufsverbänden einsetzte. An der ZHW (Zürcher Hochschule Winterthur) ist Verena Huber Dozentin für Innenraumgestaltung. Heute ist die Innenarchitektin vermehrt im Bereich der Beratung tätig. Verena Huber ist Mitglied des Verwaltungsrats der ZVF-Unternehmungen.



Restaurant Troika - ein Raum erzählt eine Geschichte.

Verena Huber, Innenarchitektin

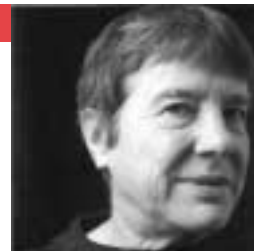
im Gespräch mit Barbara Pfister

Die Architektur ist ins Gespräch gekommen. Thematisiert wird insbesondere der Schwerpunkt Städtebau, was in verschiedenen Präsentationen dokumentiert wurde: Die Ausstellung Städtebau im Unterwerk Selnau und die Ausstellung zur «Auszeichnung gutes Bauen» der Stadt Zürich im Foyer des Kunsthouses sind zwei Beispiele. Bei letzterer waren auch prämierte Bauten der ZFV-Unternehmungen zu sehen (siehe Kasten), unter anderem der von Ihnen umgestaltete Innenraum des Restaurants Troika. Frau Huber, hat sich in der Stadt Zürich ein neues Bewusstsein in Bezug auf das urbane Umfeld gebildet?

Ich denke Architektur spielte schon immer eine wichtige Rolle, nur ist das öffentliche Interesse heute grösser. Über den Wohnungsbau in der Stadt Zürich ist eine Diskussion im Gange, die über den Fachbereich hinausgeht. Die Auseinandersetzung mit Architektur, die als Lebensstil wahrgenommen wird, rückt vermehrt ins Bewusstsein der Leute. Man setzt sich mit Kultur und Gestaltung auseinander. Dies wird heute bewusst gefördert. Ein Beispiel dafür sind die Ausstellung und der Prospekt zur «Auszeichnung gutes Bauen» – eine hervorragende Öffentlichkeitsarbeit. Mich freut diese gezielte Förderung, denn gute Projekte und städtebauliche Lösungen werden so besser durchführbar.

Inwiefern hat sich das Bauen verändert?

Neue Denkanstösse bewegen Bauherren sowie Architekten. Es gibt interessante Projekte – Gebäude in denen jedes Stockwerk anders



«Ich habe die Architekten nie beneidet. Wir Innenarchitekten haben das Dessert der Arbeit.»

eingeteilt und gestaltet ist, wo zukünftige Bewohner ihre Wünsche einbringen können. Viele Leute wollen heute in neuen Bauten wohnen und bezüglich der architektonischen Gestaltung mitreden können. Auch sind neue urbane Zentren gefragt, die Bahnhofstrasse hat heute nicht mehr die gleiche Aktualität, was wiederum eine Frage des Stils ist.

Gute Architektur – was bedeutet das für Sie?

Gute Architektur ist eine Form hoher Lebensqualität. Es gibt für mich vornehmlich drei Komponenten die stimmen müssen: die Qualität der Innenräume, die Identität des Gebäudes und schliesslich das Gebäude im städtischen Umfeld.

Mit welchen Problemen wird man als Innenarchitektin konfrontiert?

Die Vorstellungskraft – man muss sich etwas vor Augen führen können, das noch nicht existiert. In der gestalterischen Ausführung haben wir die Verantwortung nicht nur gegenüber dem Auftraggeber, nein auch gegenüber dem städtischen Umfeld sowie dem Benutzer.



Als «Lampion» präsentiert sich das Hotel von aussen.



Hotel Zürichberg - ein dynamischer Neubau, der an das Guggenheim-Museum in New York erinnert.

Auszeichnung gutes Bauen der Stadt Zürich 1995 – 2001

Die ZFV-Unternehmungen wurden Ende 2001 vom Amt für Städtebau mit einem Sonderpreis für gute Bauherrschaft ausgezeichnet. Prämiiert wurden folgende Bauten: Das Hotel Zürichberg (Burkhalter/Sumi), das Restaurant Troika (Verena Huber), das Hotel Seefeld (Christian Fierz) und die Überbauung Susenbergstrasse (Gigon & Guyer).

Die Konfrontation mit Material und Konstruktion ist ein weiterer Aspekt – Architektur ist ein langlebiges Produkt.

Die Funktionalität der gestalterischen Ausführung ist sicherlich besonders im Gastgewerbe ein Thema?

Das ist richtig. Man muss viele Fragen stellen und vor allem beobachten. Über Funktion und Lösung muss mit dem Auftraggeber diskutiert werden. In einem Restaurant gibt es verschiedene Benutzer: Auf der einen Seite stehen das Service- und das Putzpersonal auf der anderen die Gäste. Es gilt, sich in die Abläufe aller hineinzusetzen.

Was bedeutet Ihnen die Architektur?

Ich bin in einem Haus aufgewachsen, das um einiges moderner war, als alles, was man zu dieser Zeit gebaut hat. Die Auseinandersetzung mit aussergewöhnlicher Architektur hat mich von Kind auf geprägt und auch stets fasziniert. Was mich am meisten interessiert, ist die Kultur des Raumes, nicht so sehr Räume für eine Oberschicht, sondern Räume für die Alltagskultur.

Was verstehen Sie unter dem Begriff «Kultur des Raumes»?

Räume die eine Stimmung vermitteln. Architekt und Innenarchitekt können dies mit der Verwendung von Farbe, Licht und Materialien beeinflussen. Was mich jedoch am meisten fasziniert, sind die Spuren der Benutzer, die einen wesentlichen Teil der Kultur ausmachen. Spannend sind Räume, die eine Geschichte erzählen können. Aus ihnen geht eine ganz besondere Atmosphäre hervor.

Das Restaurant Troika muss Sie von daher sehr gereizt haben?

Im Troika konnte ich eine Geschichte entdecken. Durch die schon bestehenden Bilder an Decke und Wänden des Restaurants, können Beobachter den Bezug zu Dingen herstellen, die sie verstehen. Der Raum bekommt dadurch eine ganz besondere Ausstrahlung, er lebt. Der ZFV soll eine eigenständige Geschichte und Kultur haben, daran liegt mir viel. Der Raum ist ein prägender Teil dieses Gesichtes. ■

Reto Zellweger

Arbeitsbeginn 6.00 Uhr. Schon immer ist er gerne früh aufgestanden, sagt mir der gelernte Bäcker-Konditor und fügt lachend hinzu, dass er sich von seinem Beruf noch an ganz andere Zeiten gewöhnt ist. Reto Zellweger wohnt in Stein am Rhein und so beginnt für ihn der Tag schon viel früher. Eine vierzig-minütige Autofahrt trennt ihn von seinem Arbeitsort, dem Personalrestaurant UBS Opfikon in Glattbrugg. Hier ist er Konditor im grössten Betrieb der ZFV-Unternehmungen. Wähen und Kuchen backen, Crêmen zubereiten, Pâtisserie und Gebäck herstellen – aus diesen Tätigkeiten besteht sein Arbeitsalltag. An Kreativität mangelt es dem sportlichen Schaffhauser nicht. Wenn es darum geht, neue Rezepte auszuprobieren, Desserts schön anzurichten und zu verzieren, ist er mit ganzem Herzen dabei. «Ich möchte den Gästen eine Freude bereiten – wenn mir das gelingt, bin ich zufrieden.»

Um 15.00 Uhr kehrt Reto Zellweger nach Stein am Rhein zurück. Diese in seinem Beruf eher unüblichen Arbeitszeiten sind ein wichtiger Faktor für den Konditor. Denn es gibt eine Leidenschaft im Leben Zellwegers, die einen sehr wichtigen Platz einnimmt: Das Kunstradfahren. Drei Abende in der Woche fährt er nach Deutschland zum Training, weil dort die besseren Bedingungen herrschen. Dies bedeutet für den Kunstradfahrer eine Turnhalle mit einem harten, parkettähnlichen Boden; bei weicher Beschaffung würde das Rad einsinken.

An zwei weiteren Abenden macht er Lauf- und Krafttraining und spielt Tennis. Das Wochenende ist häufig mit Wettkämpfen ausgefüllt. Die Anstrengungen haben sich bezahlt gemacht – im letzten Oktober wurde Reto Zellweger Schweizermeister und konnte sich als einziger Schweizer für die Weltmeisterschaft in Japan qualifizieren, wo er den neunten Platz belegte. Doch die Hauptmotivation ist und bleibt die Freude an der seltenen Sportart. Dies liegt in der Familie: Der Vater war Trainer, Mutter und Geschwister aktive Fahrer.



Als vollberufliche Beschäftigung kann das Kunstradfahren nicht betrieben werden. Sponsoren für die Randsportart gibt es nur wenige und so sind Preisgelder nicht üblich. Doch Reto Zellweger scheint mit seiner Situation heute sehr zufrieden. «Früher arbeitete ich eine Zeitlang als Bäcker, das war eine Nachtbeschäftigung. Ein Freitag zum Beispiel sah folgendermassen aus: Ich arbeitete bis in den Mittag hinein, schlief am Nachmittag, ass gegen Abend etwas Kleines und ging zum Training, anschliessend wieder zur Arbeit und am Samstag teilweise direkt an einen Wettkampf. Das waren harte Zeiten. Aber ich bin halt wirklich "angefressen".»

Für zusätzliche Hobbies muss Reto Zellweger die Zeit «zusammenkratzen». Wenn immer möglich bezieht er sich im Winter auf die Piste zum Ski- oder Snowboardfahren. Im Sommer lockt der See zum Schwimmen oder für einen Ausflug mit dem Boot. ■